

Ein Blick zurück

Gottesdienst: 31. Dezember 2017
Bibeltext: Josua 23 + 24
Reihe: Jahresthema

In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr gibt es Phänomene, die sich jedes Jahr wiederholen. So haben wir wahrscheinlich jedes Jahr etwas Weihnachtsspeck auf den Rippen, schauen «dinner for one» im Fernsehen (und lachen wieder an der genau gleichen Stelle wie letztes Jahr) und nehmen uns ein paar gute Vorsätze für das kommende Jahr (der Weihnachtsspeck soll ja wieder weg). Ein weiteres Phänomen sind auch all die Jahresrückblick-Sendungen im TV. Da werden zum Beispiel bei RTL die 25 emotionalsten TV-Momente aufgezählt, das Schweizer Fernsehen blickt nochmals auf das Erfolgsjahr von Roger Federer und beim ZDF gedenkt man den verstorbenen Prominenten des vergangenen Jahres. Ja, der Jahresrückblick gehört irgendwie zu Weihnachten und Silvester dazu und es schwingt eine gehörige Portion Nostalgie mit. Rückblicke kommen aber nicht nur in TV-Programmen vor, sondern sie finden sich auch in der Bibel. Was es mit diesen Rückblicken auf sich hat und wie diese unseren Glauben stärken können, schauen wir uns am Beispiel von Josua an.

Josua blickt zurück

Unser Beispiel findet sich im Buch Josua den Kapiteln 23 und 24. Wie die meisten von auch Wissen, war Josua der Anführer vom Volk Israel und der Nachfolger von Moses. Zum Zeitpunkt von Josua 23 und 24 war er schon sehr alt und schon über 40 Jahre mit Israel unterwegs. Nach über 400 Jahren Unterdrückung und Sklaverei in Ägypten, war Josua die Person, welche Israel in das von Gott verheissene Land Kanaan (ungefähr heutiges Staatsgebiet von Israel und Teilen von Palästina und Libanon) führte. Das war ein riesiges Ereignis, da Gott in diesem Moment ein schon sehr altes Versprechen einlöste und somit seine Treue zu Israel bewies. Die Besiedelung und Einnahme dieses Landes war natürlich mit Konflikten verbunden. Doch am Ende verschaffte Gott Israel Ruhe vor seinen Feinden (Josua 23,1). In dieser Situation hält Josua nun zwei Abschiedsreden. Er lässt das ganze Volk inklusive wichtiger Amtsträger und Führungskräfte zusammentrommeln. Denn er will zum letzten Mal einige Worte und an sie richten.

In seinen Reden zieht er geschichtlich den ganz grossen Bogen. Er erzählt dem Volk wie Gott bereits mit Abraham, was zu diesem Zeitpunkt schon über 500 Jahre zurückliegt, unterwegs war. Er geht durch die ganze Geschichte Israels und weist immer wieder auf das Wirken von Gott hin. Z.B. wie Gott sein Volk aus Ägypten führte und dabei Wunder wirkte. Auch von den Konflikten aus jüngerer Vergangenheit spricht er. Von den kriegerischen Auseinandersetzungen im verheissenen Land mit anderen Volkstämmen und wie Gott in diese Auseinandersetzungen eingegriffen hat. Kurzum gesagt; Josua ruft dem Volk seine Geschichte in Erinnerung und zeigt, wie diese mit Gott in Verbindung steht. Das tut er aber, im Gegensatz zu den heutigen TV-Programmen, nicht nostalgisch. Sein Rückblick hat keinen Touch von «früher war alles besser» und er hat keine Sehnsucht nach der Vergangenheit. Vielmehr zeigt sein Rückblick vor allem eines und zwar; Gott hat sich durch die Geschichte letztlich als treu und verlässlich erwiesen. Zu diesem Zwischenfazit kommt er in Josua 23,14:

Bald werde ich sterben, denn jedes Leben geht einmal zu Ende. Dann nehmt euch zu Herzen, was ihr erlebt habt, und denkt immer daran: Kein Versprechen (Wort) des HERRN, eures Gottes, blieb unerfüllt – alles ist eingetroffen! (HFA)

Durch die Geschichte Israels zieht sich also ein roter Faden und der heisst weder Zufall noch Schicksal. Der Begriff Schicksal ist sowieso verwirrend, weil nie klar ist, wer hier wem was schickt. Nein, der rote Faden bei Israels Geschichte ist Gottes Treue. Auf seine Verheissungen und seine

Worte sind Verlass. Sie bilden den Horizont, unter dem die Vergangenheit eingeordnet wird. Ein Horizont unter dem nicht nur die geraden, sondern auch die krummen Linien des Lebens eingeordnet werden können. Nur aus dieser Perspektive macht Israels Geschichte Sinn und nur aus dieser Perspektive macht auch unsere Lebensgeschichte Sinn.

Auf dem Fundament von Gottes Treue

Der Rückblick von Josua ist für Israel sehr motivierend, weil er aufzeigt, dass sie sich Gott verlassen können. Genau dies ruft er in Erinnerung. Vielleicht war diese Erinnerung ja verschüttet oder ganz in Vergessenheit geraten. Israel war ja bekannt dafür, dass es gerne mal vergass, was Gott für sie tat. Sie begannen dann jeweils, sich bei Gott zu beschweren und wollten nicht selten nach Ägypten in die Sklavenarbeit zurück. Das war mehr als nur ein Übermass an Nostalgie, sondern Israel hat schlicht aus den Augen verloren, wie gut es Gott mit ihnen meinte. Die gleiche leidige Angewohnheit macht sich auch bei uns manchmal breit. Da aber Israels Gedächtnis von Josua wachgerüttelt wurde, ist für sie Gottes Treue mehr als ein abstrakter Begriff. Sie können Gottes Treue mit ihrem Leben und mit der Geschichte ihres Volkes verbinden. Das schafft natürlich Vertrauen zwischen Gott und Israel. Josuas Rückblick ist also eine Stärkung von Israels Gottvertrauen. Und weil Israels Vertrauen gestärkt wurde, fährt Josua gleich weiter und stellt das Volk vor eine Wahl. In Josua 24,15 ist zu lesen:

Wenn es euch aber nicht gefällt, dem HERRN zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr gehören wollt: den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Euphrat verehrt haben, oder den Göttern der Amoriter, in deren Land ihr lebt. Ich aber und meine Familie, wir wollen dem HERRN dienen.« (HFA)

Josua will nun Nägel mit Köpfen machen. Er fragt das Volk ganz gezielt; wem wollt ihr dienen, den fremden Göttern anderer Völker, oder dem einen wahren Gott? Für sich selber entscheidet Josua klar, er und seine Verwandtschaft wollen dem HERRN dienen. Aufgrund des gestärkten Vertrauens zieht Israel nach. Es will weiterhin mit Gott unterwegs sein, ihn als ihren Gott anbeten und auf seine Worte hören (Josua 24,24). Israel macht sozusagen den nächsten Schritt mit Gott. Was zum Schluss noch besonders interessant ist, Josua lässt diese gesamte Begebenheit aufschreiben und einen Gedenkstein aufstellen. Dieser Stein soll als Erinnerungshilfe dienen, denn auch dieses Ereignis soll nicht in Vergessenheit geraten.

Das Vertrauenskonto füllen lassen

Diese Geschichte ist ein faszinierendes Beispiel für uns, wie ein bewusster Rückblick helfen kann, das Vertrauen auf Gott neu zu wecken und mit ihm den nächsten Schritt zu wagen. Denn Gott wirbt mit seiner Treue um unser Vertrauen. Er zeigt uns das immer wieder in einzelnen Situationen. Die Frage ist jetzt einfach: stehen diese Situationen bei uns zusammenhangslos im Zeichen des Zufalls und geraten in Vergessenheit, oder schauen wir bewusst zurück und ordnen sie unter Gottes Horizont ein? An dieser Stelle ist zu sagen; das mit dem Erinnern funktioniert im Prinzip ganz ähnlich wie mit einem Sammelpunktekonto bei Migros oder Coop. Lassen wir uns einmal auf folgenden Gedankengang ein: Gott hat ein Interesse daran, dass wir bei ihm Vertrauenspunkte sammeln. Deshalb verbringt er Zeit mit uns und wir gehen zusammen in seinem Laden einkaufen. Unser Einkaufswagen füllt sich langsam mit verschiedenen Produkten. Hier ein Pack Liebe, da eine Büchse Hoffnung, dort noch ein Beutel Geborgenheit und auch eine Tüte voller Freude darf nicht fehlen. Alles Sachen, die für uns elementar wichtig sind und wir bei Gott bekommen können. Nun kommen wir an die Kasse. Und weil Gott spendabel ist, zahlt er unsere Rechnung. Bevor wir allerdings den Laden verlassen wollen, fragt er uns noch, ob wir die Punkte von diesem Einkauf auf unserem gemeinsamen Vertrauenskonto gespeichert haben. Denn wenn wir auf dieses Konto unsere Punkte buchen, kommen wir in den Genuss von diversen Vorteilen. So lassen sich diese Punkte z.B. als Erleichterung für schwierige Entscheidungen, oder als Antriebskraft in einem anstrengenden Alltag einsetzen. Ja mit einem gefüllten Konto sind doch einige Vorteile verbunden.

Die Frage ist nun, wie richten wir ein solches Vertrauenskonto für unsere Erlebnisse mit Gott ein. Eine ganz praktische Möglichkeit besteht darin z.B. ein geistliches Tagebuch zu führen. Wir schreiben darin alles auf, was wir mit Gott erlebt haben. Wenn wir nun von Zeit zu Zeit zurückblicken und unser Tagebuch wieder hervornehmen, werden wir bestimmt einige interessante Feststellungen machen. Z.B. wie sich zwischen einzelnen Erlebnissen plötzlich ein grösserer Zusammenhang auftut, denn wir vorher noch nicht gesehen haben. Oder wie sich Verheissungen der Bibel ganz plötzlich in unserem Leben als wahr herausstellen und wir sie mit konkreten Erlebnissen verbinden können. Und vielleicht gibt uns genau solch einen Rückblick die Kraft, den nächsten mutigen Schritt mit Gott zu wagen.

AMEN

Michael Bont

Umsetzung in den Kleingruppen

Bibeltext lesen: Josua 23-24

1. Wie ist dein Zugang zum Thema Rückblick? Schaust du gerne zurück?
2. Gibt es bei dir Fixpunkte im Leben, an denen du zurückschaust?
3. Hast du ein „Punktesammelkonto“ und wie füllst du es?
4. Wie werden andere durch dich auf Gottes Treue aufmerksam?